

<b>Zeitschrift:</b>	Appenzellische Jahrbücher
<b>Herausgeber:</b>	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
<b>Band:</b>	12 (1877)
<b>Heft:</b>	8: [zweite Abtheilung]
<b>Artikel:</b>	Die textile Industrie in der Weltausstellung in Wien im Jahre 1873
<b>Autor:</b>	Steiger-Meyer
<b>Kapitel:</b>	Schluss
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-257725">https://doi.org/10.5169/seals-257725</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einen Schul-, Wiederholungs-, Schieß- oder Reitkurs. Behagt dann einem jungen Manne das Militärleben und der Militärgeist, so wird sich sein Haupt-Interesse jenem zuwenden, das Geschäft wird zur Nebensache und die Industrie hat eine Kraft verloren, welche ihr vielleicht bedeutende Dienste hätte leisten können. Die Dienstpflicht der Angestellten wirkt so nachtheilig auf den geordneten Gang der Geschäfte, daß Fremde und Militärfreie den Vorzug haben und schon mancher tüchtige, wackere junge Mann eine ausgezeichnete Lebens-Chance dem Militarismus opfern müßte.

Der Schaden, den diese absolutistische Militärwirthschaft der schweizerischen Industrie schon gebracht hat, ist von solcher Wichtigkeit für das allgemeine Wohl, daß es an der Zeit wäre zu prüfen, ob dieser Krebsschaden, der in so mannigfacher Weise am Marke unseres Volkes zehrt, wirklich als ein unabänderliches Uebel hingenommen werden müsse, oder ob sich die Last nicht erleichtern ließe.

## Schluss.

Wir sind am Schlusse unseres Berichtes angelangt. Wir betrachten die Weltausstellungen als Meilensteine, bei denen wir wohl thun, einige Augenblicke stille zu stehen, um unsere Umgebung zu betrachten und um uns für neue Ziele zu orientiren.

Bei aller Großartigkeit der Ausstellungen muß es vorkommen, daß einzelne Industrien blos lückenhaft oder schwach vertreten sind und deshalb vom wahren Sachbestand kein klares Bild geben; um zu einer richtigen Anschauung der Situation zu gelangen, darf man darum nicht blos das uns durch die Ausstellung Gebotene berücksichtigen, sondern man muß die allgemeinen Verhältnisse mit in Betracht ziehen.

Es steht außer Zweifel, daß die Stellung unserer textilen Industrie sich seit 1867 nicht nur nicht gebessert

hat, sondern bedeutend schwieriger geworden ist. Der Kampf mit der fortschreitenden auswärtigen Konkurrenz und der Ungunst unserer kommerziellen Verhältnisse hat sich vermehrt, unser Export muß sich mit einem Nutzen begnügen, der mit dem Aufwand an Kapital und Arbeit in keinem Verhältnisse steht; allein das Bedenklichste ist, daß die Zukunft eher eine Verschlimmerung als eine Verbesserung in Aussicht stellt. Es gilt daher sowohl für den Einzelnen als für die Gesamtheit, sich aufzuraffen; es gilt, die Hebung des inneren Werthes unserer Fabrikate anzustreben. Wo die Kraft des Einzelnen nicht ausreicht, da müssen sich Mehrere die Hände bieten, um die nöthigen Verbesserungen zu ermöglichen. Die Kantone und der Bund müssen sich bewußt werden, daß die Industrie die Basis unserer Volkswohlfahrt ist; sie müssen sich bewußt werden, daß es wirtschaftlich nicht richtig ist, die durch die Industrie auf Zöllen, Posten &c. gemachten Einnahmen lediglich dem Militär zu opfern und die Pflege der Einnahmquelle total zu übersehen. Es gilt auch, die schweizerischen Arbeiter über ihre größtentheils ungerechtfertigten Ansprüche an die Industrie aufzuklären und ihnen begreiflich zu machen, daß ihr eigenes Wohlergehen mit der Prosperität ihrer Chefs Hand in Hand geht.

Die schweizerische textile Ausstellung ist vom Ausland im Ganzen sehr wohlwollend beurtheilt worden; wir konnten es aber nicht als in unserer Aufgabe liegend erkennen, in dieses Lob einzustimmen, sondern hielten es vielmehr für unsere Pflicht, auf die mancherlei Schäden, welche den Fortschritt unserer Industrie hemmen, aufmerksam zu machen.

Es ist für den Einzelnen unmöglich, ein so weites Feld wie die textile Industrie nach jeder Seite klar zu überschauen; um zu einem ersprießlichen Resultate zu gelangen, sollte die Aufgabe in viel kleinere Parzellen ab-

getheilt werden. Wir bitten, dieß bei der Beurtheilung unseres Berichtes gefälligst zu berücksichtigen.

Von denen, die unsere Anschauungen nicht theilen, hoffen wir blos auf die Anerkennung, daß wir wenigstens redlich bestrebt waren, durch Offenheit das Wohl unserer vaterländischen Industrie nach besten Kräften zu fördern.

---